

Welche FMH wollen Sie?

Wer unsere Standespolitik aus Distanz verfolgt, wird kaum verstehen, was Heiner Lachenmeier dazu treibt, eine Strukturreform der FMH vorzuschlagen. Um nichts weniger geht es in seinem Artikel mit dem ebenso schlichten wie beunruhigenden Titel «Kann die FMH gerettet werden?» [1]. Schreibt hier jemand, der nur provozieren will, oder steht es mit unserer Standesorganisation tatsächlich nicht zum besten?

Die Antwort auf diese Frage fällt unterschiedlich aus, je nachdem, welche Rolle der FMH zugeschrieben wird. Soll die FMH lediglich Facharzttitel verleihen und Ärztheadressen verwalten, so steht ihr noch eine schöne Zukunft bevor. Soll sie für den ärztlichen Ehrenkodex eintreten, so wird ihr bestimmt niemand diese Aufgabe streitig machen. Soll die FMH ihren Mitgliedern viele interessante Fachzeitschriften, sichere Internetverbindungen und weitere Annehmlichkeiten anbieten, so braucht die FMH sicher keine Strukturreform, sondern tüchtige Unternehmer.

Sollte die FMH aber auch eine politische Dimension haben, sieht die Sache etwas anders aus. Wer unsere Standespolitik genau verfolgt, wird kaum übersehen, dass die FMH seit einiger Zeit schon keine politischen Positionen mehr bezieht. Wenigstens keine klaren, offiziellen und kommunizierbaren Positionen. Ein wichtiger Grund dieses Problems ist in der zunehmenden Zersplitterung der Ärzteschaft zu suchen. Vereinfacht heisst dies, dass die FMH jedes Mal, wenn sie eine politische Position beziehen sollte, vor einem Dilemma steht: Bezieht sie Position A, hat sie den Groll der Gruppierung B zu befürchten; bezieht sie Position B, ist der Ärger mit Gruppierung A vorprogrammiert. Weder Position A noch Position B sind mit allseitigem Konsens vereinbar. Lösung des Problems: keine Position beziehen!

Diese Situation ist unbefriedigend. Es stehen wichtige politische Entscheidungen an, die nicht endlos hinausgezögert werden können. Unsere Politiker sind ziemlich hilflos und würden zu gerne erfahren, was die Ärzteschaft vorzuschlagen hat. Konkrete Vorschläge kann diese aber nicht liefern. Die gegenwärtigen Strukturen der FMH erlauben es nicht, gesundheitspolitische Konzepte auszuarbeiten, zu diskutieren und innert nützlicher Frist in einem demokratisch legitimierten Prozess zu beschliessen. Also werden auch keine Konzepte vorgeschlagen. Womit die Ärzteschaft als Gesprächspartner zunehmend uninteressant wird. Als jüngstes Beispiel dafür sei die gegenwärtige Situation rund um die KVG-Revision genannt.

Lachenmeiers Vorschläge sind ernstzunehmen. Wie eine Strukturreform konkret umzusetzen wäre, spielt vorerst noch eine untergeordnete Rolle. Wichtig wäre hingegen, das Bewusstsein zu schärfen, dass eine solche tatsächlich notwendig ist. Vorausgesetzt natürlich, dass die FMH weiterhin eine politische Rolle spielen soll. Wollen wir das?

Markus Trutmann

- 1 Lachenmeier H. Kann die FMH gerettet werden? Schweiz Ärztezeitung 2004;85(11):557-9.